

### **31. Hijob - oder der leidende Mensch**

Noach, Daniel, Hijob – diese drei werden gerettet. Die dritte Gestalt ist also Hijob. Er ist der Mann des Leidens, des Schmerzens, der geprüfte Mensch, der unschuldig leidet. Hijob ist der Mensch, der mit Gott auch hadert, aber sich dabei nicht versündigt, sondern nur noch mehr in Gott hineinwächst.

Auch Kreuz und Leid gehören also zum Leben dessen, der „gerettet wird“. Da gilt, was die Christen seit Jahrhunderten bekennen: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung, im Kreuz ist Leben“. Oder wie der große Musiker, Ludwig van Beethoven, der auch ein großer Leidender war, zu sagen pflegte: „Das Kreuz im Leben ist wie das Kreuz in der Musik, es erhöht!“.

Dass wir im Kreuz Heil, Hoffnung und „höheres“ Leben erblicken können, verdanken wir unserem Herrn Jesus Christus, der freiwillig das Kreuz auf sich nahm, um uns vom Unheil, von der Hoffnungslosigkeit und vom Tod zu erlösen. In Verbindung mit ihm und seinen Leiden sind auch unsere Kreuze Brücken, die uns zum Heil und zum Leben hinüberretten. Vom gekreuzigten Christus her haben wir die Zuversicht, dass wir im Gericht bestehen werden.

*Noach:* Belasten wir unsere Lebensarche nicht zu sehr mit Irdischem und behalten wir – über unsere Ziele hinaus – das endgültige Ziel immer vor Augen.

*Daniel:* Wie er mögen auch wir getreu unsere täglichen Pflichten erfüllen und dabei auch noch Zeit finden für das Gebet.

*Hijob:* Vom gekreuzigten Erlöser erbitten wir uns die Kraft, wie Hijob auch das Leid geduldig zu tragen, und das tägliche Kreuz auf uns zu nehmen. Diese drei gelebten Haltungen (des Noach, des Daniel und des Hijob) lassen ganz bestimmt auch unser Leben in einen *guten* Tod einmünden und an unser endgültiges Ziel gelangen.

Es seien noch einige ermutigende Aussprüche einer liebend leidenden Seele angefügt: „Jetzt, da Du, Herr, zu den äußersten Leiden auch noch die Prüfung meiner Seele hinzugefügt hast, kann ich nur sagen: ‚Die Todesnöte haben mich umgeben‘, aber in meiner Dankbarkeit rufe ich aus: ‚Ich bin hinabgestiegen in das Tal des Todesschattens; dennoch fürchte ich kein Unheil, weil Du, Herr, mit mir bist‘ (Ps 23,4)<sup>1</sup>. „Das Leiden vereinigt mit der Liebe ist das Einzige, was mir in diesem Tränental als wünschenswert erscheint. - Seit langem schon ist das Leiden hienieden mein Himmel geworden. - Leiden, das ist es ja gerade, was mir im Leben gefällt. - Ich bin froh zu leiden, weil der liebe Gott es so will. - Niemals hätte ich geglaubt, dass es möglich sei, so viel zu leiden! Niemals, niemals! Ich kann mir das nicht anders erklären als durch das glühende Verlangen, dass ich hatte, Seelen zu retten...“<sup>2</sup>

P. Pius Agreiter OSB

---

<sup>1</sup> Worte der Hl. Therese von Lisieux, Gott ist Liebe, zusammengestellt von Sr.M. Lucia, S.23.

<sup>2</sup> Ebd S. 19